

Bahn

Bahn verkauft vier Bahnhöfe im Kreis Wittenberg

07.02.2013 20:21 Uhr | Aktualisiert 07.02.2013 22:43 Uhr



Bahnhof in Jessen (FOTO: THOMAS CHRISTEL)

VON KLAUS ADAM

Jahrzehntelang waren sie gesellschaftliche Treffpunkte, weil lange Zeit die Quote der Automobilisten bei weitem nicht so hoch lag wie heute: Bahnhöfe. Jetzt will die Deutsche Bahn vier Bahnhöfe im Kreis Wittenberg verkaufen.

JESSEN/MZ.

Jahrzehntelang waren sie gesellschaftliche Treffpunkte, nicht nur, weil sie Gaststätten beherbergten, auch, weil lange Zeit die Quote der Automobilisten bei weitem nicht so hoch lag wie heute. Also standen die Menschen auf den Bahnsteigen beieinander oder wärmten sich im geheizten Warteraum und in der Schalterhalle, bis der Zug fuhr. Die Bahnhöfe der Region lebten. Diese Zeiten sind allerdings lange vorbei. Eine Weile nach der Wende hielten sich in der Regel die Gaststätten darin noch. Jedoch mit den schwindenden Fahrgästen fehlte wohl auch ihnen alsbald das fürs Überleben nötige Publikum. Und mit der Automatisierung der Fahrkartenausgabe entfiel dann auch die letzte Notwendigkeit für die Fahrgäste, das Bahnhofsgebäude aufzusuchen.

Gebäude verfallen

Die unausweichliche Folge davon war, dass die Bahnhofsgebäude zunehmend verfielen. Die Bahn brauchte sie nicht mehr, kann ihre Fahrgäste auch problemlos an den Gebäuden vorbei auf die Bahnsteige lotsen. "Die Verkehrsstation ist aktiv", heißt es da nur seitens der Deutschen Bahn AG, bezogen auf die Haltepunkte in Jessen, Annaburg, Holzdorf und Elster. Nach den Perspektiven der dortigen Bahnhofsgebäude hatte die MZ bei dem Verkehrsunternehmen angefragt.

Sonderlich rosig fallen die Zukunftsaussichten der vier Objekte denn auch nicht aus. Das Jessener Empfangsgebäude soll noch im laufenden Jahr verkauft werden und sei bereits im Internet offeriert. Ebenso das Elsteraner, dessen Verkauf für 2014 geplant sei und das gleichsam im Internet angeboten werde. Das Holzdorfer Gebäude sei bereits seit 2003 verkauft, "zwischenzeitlich an Privat weiterverkauft", antwortet Bahn-Pressesprecher Jörg Böhnisch. Und auch für das Bahnhofsgebäude in Annaburg werde keine weitere Nutzung vorgesehen. Ob es ebenfalls verkauft werden soll, ließ der Pressesprecher offen.

Die Bürgermeister der drei Städte sind sich allerdings darin einig, dass sich ihnen aus städteplanerischer Sicht keine Nutzungsmöglichkeiten aufdrängten. "Aufgrund der vielen Jahre

Leerstandes habe ich keine Hoffnung, dass der Bahnhof nochmal eine Nutzung findet", antwortete Jessens Bürgermeister Dietmar Brettschneider (CDU) auf die Anfrage der MZ. Auch Annaburgs Bürgermeister Erich Schmidt (SPD) drückte seine Skepsis aus. "Es war schon mal angeboten worden", fand aber keinen Interessenten. Wenngleich Schmidt einräumt: "Es fahren zwar nicht mehr so viele Leute mit der Bahn wie früher, aber es fahren noch welche." In diesem Sinne biete die mangelnde Unterhaltung des Bahnhofsgebäudes keinen erbaulichen Anblick für die Reisenden.

Ein Stück Baugeschichte

Das sieht Jessens Bürgermeister nicht anders, der empfiehlt, sich in solchen Fällen von einem Gebäude auch zu trennen, es abzureißen. "Man muss feststellen, es geht damit ein Stück Baukultur kaputt", räumt er ein, sieht jedoch, "die Nichtnutzung führt früher oder später zu Problemen". Dass das Unternehmen Bahn in zahllose Tochterunternehmen aufgesplittet ist, sei nach seiner Erfahrung der Lösung solcher Probleme nicht gerade förderlich. "Die Zusammenarbeit mit der Bahn AG ist mehr als schlecht. Da weiß keiner, wer ist für welche Immobilien verantwortlich."

Mit dem Gedanken an einen potentiellen Abriss des Bahnhofsgebäudes in Elster mag sich der Zahna-Elsteraner Bürgermeister Peter Müller (Freie Wähler) gar nicht anfreunden. "Das ist ein ortsbildprägendes Gebäude." Vor längerer Zeit hatte die Gemeinde Elster sogar mal ein Angebot unterbreitet, es der Bahn für einen Euro abzukaufen, doch seinerzeit wurde dies abgelehnt. Heute, sagt Müller, bestehe dieser Wunsch nicht mehr, "wir haben in der Stadt genügend Liegenschaften, um die wir uns kümmern müssen".

Er verweist auch auf den Bahnhof in Mühlanger. Der wird sich verändern. Nach der bisherigen Planung der Bahn soll der Bahnübergang noch im laufenden Jahr neu gebaut werden. Das heißt, die Straße Richtung Zörnigall werde von der Bundesstraße 187 geradeaus über die Schienen geführt. Der Schlenker um das ebenfalls leerstehende Bahnhofsgebäude werde eingespart. Müller hofft, dass es alsbald mit verschwinden werde.